

Warum darf das südliche Afrika uns nicht egal sein?

Eine Antwort von
Matthias Kleinert, SAFRI - Beauftragter

Hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft des südlichen Afrika und Deutschlands sind heute und morgen im ehrwürdigen Gebäude der Hamburger Handelskammer beisammen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Investitionsmöglichkeiten deutscher Unternehmen, insbesondere in Botswana, Mosambik und Madagaskar, den drei Staaten, die Bundespräsident Horst Köhler bald

besuchen wird. Die Veranstalter dieses „Business-get-together“, die „Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft“ (SAFRI) und die Handelskammer Hamburg, präsentieren damit drei in ihrer Entwicklung noch ganz unterschiedliche Staaten der Region südlich der Sahara. Ein eigener Programmteil beschäftigt sich zudem mit Sambia. Während Botswana schon zu einem Musterschüler auf dem afrikanischen Kontinent geworden ist, befindet sich Mosambik noch im Umbruch, und steht Madagaskar, jüngstes Mitglied der Southern African Development Community (SADC), erst noch am Beginn eines, nach Jahren sozialistischer Mißwirtschaft, schwierigen Weges. Die Hoffnungen liegen dabei nicht nur auf ausländischen Investitionen, sondern auch auf der Zusammenarbeit mit den anderen afrikanischen Staaten in der SADC. 25-jähriges Gründungsjubiläum konnte diese Organisation jetzt feiern. Die aktuelle Präsidentschaft hat erst kürzlich Botswana übernommen. Vorbild für diesen Zusammenschluß ist die Europäische Union. Auch die Afrikaner wissen, daß sie in unserer globalisierten Welt im Wettbewerb mit den großen Wirtschaftsräumen, insbesondere Asiens und Südame-

rikas, nur im Verbund bestehen können. Neben der Stabilisierung der



politischen Kultur in den vielfach noch jungen Demokratien und der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, geht es dabei auch um die Bewältigung der Herausforderungen Hunger und Armut, sowie der fürchterlichen Geißel Aids. Die Globalisierung ist bei all dem für die Staaten Afrikas kein

Angstgespenst, sondern eine große Chance. Wie überall in der Welt gilt auch für Afrika die Formel: Wachstum ist die Grundlage von Wohlstand – Wohlstand die Voraussetzung für Stabilität. Nicht zuletzt die großen Unternehmen tragen mit ihren Investitionen zum Entstehen qualifizierter Arbeitsplätze bei. Ziel ist der Aufbau einer Mittelschicht, die zum Stabilitätsanker der Gesellschaft wird.

„Südafrika ist heute die Wirtschaftslokomotive der Region.“

Ein gutes Beispiel dafür ist die Republik Südafrika, die mittlerweile zum Modell für die Gesamtregion geworden ist.

Auch hier haben große deutsche Unternehmen, allen voran DaimlerChrysler, durch beständiges Engagement Maßstäbe gesetzt, die zu Standards wurden. Das Unternehmen wird auch in Zukunft diesen Kurs fortsetzen. Globalisierung bedeutet also nicht den Abbau sozialer Standards, sondern den Aufbau von weltweitem Wohlstand. SAFRI wird diesen Weg an der Seite der SADC konsequent weitergehen.



Das DaimlerChrysler Werk in East London, Südafrika